I.N. 99167

Liebster Freund!

Anbei folgen das "Gedicht von den Gebeten" und die andere Legende "Die Rose des Rabbi". Über das erste habe ich mich bereits ausgesprochen. Nun ein Wort über das letztgenannte. Sie wissen doch, daß Seidl ebenfalls diesen Stoff behandelte; aber seine Bearbeitung verhält sich zu der Ihrigen, wie ein Aquarellbildchen – ominöser Ausdruck, wenn man von wasserscheuen Gedichten spricht – zu einem fleißig ausgeführten historischen Ölgemälde. Kennen Sie die gewaltige Schilderung vom Erdenwallen Jehovas vor dem Propheten? – "Ein Sturm groß und stark,
"Berge zerreißend und Felsen zertrümmernd vor dem
"Ewigen. Nicht in dem Sturm war Gott. Nach dem Sturm ein
"Erdbeben – nicht im Erdbeben war Gott. Nach dem Erdbeben ein
"Feuer – nicht in dem Feuer war Gott, und nach dem Feuer – ~~ein~~
"ein leises sanftes Säuseln." – Das ist Poesie. Ähnliches überkam mich, als ich mich in Ihr Gedicht hineingelesen. Prachtvolle und sanfte Farben wechseln auf das wirksamste, und der Schluß, an eine Naturerscheinung sich lehnend, rundet lieblich und rührend ab die wundervolle Sage. – Dieses Gedicht, die Sammlung beschließend, gehet wie gerufen dem "Primator" voran. Ihre "Rose" zählt zu den gediegensten poetischen Thaten, welche die deutsche Dichtung aufzuweisen hat.

Mit Hochachtung und Liebe

Letteris

Wien, 18.12.64

WIENER STADTBIBLIOTHEK
1